

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

97 (19.8.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891102)

# Nachrichten

## für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: S. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konturverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Meldezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schlesisch 17

Nr. 890

Nr. 97

Elsfleth, Sonnabend, den 19. August

1938

## Ergebnis der Woche

### Die Hintergründe von Kogat

Trotz aller Dementis kann man annehmen, daß der Kommissar der Sowjets, Witwinow, in Kogat, dem letzten südfranzösischen Bad, den großen Volkshelden Trotski gefangen hat. Es heißt, die Unterredung habe zwei Stunden gedauert. Der französische Ministerpräsident Schuber wollte gleichzeitig in einem nahe gelegenen Ort, das zusammen mit der Tatsache, daß die französische Regierung überhaupt Trotski eine Einzelkämpferin gegenüber hat und daß zwischen der französischen Regierung und der Sowjets neue engere Beziehungen geknüpft worden sind, muß uns Deutsche wohl zunächst nicht sonderlich beschäftigen, aber es muß uns aufhorchen lassen. Wir wollen nicht noch einmal wie so oft übersehen werden. Daß es in Rußland außerordentlich schlecht steht um das Regime der Sowjets, lassen die letzten Meldungen aus Moskau und der Ukraine erkennen. Man weiß, daß hier die einzige Stütze der Sowjets die Rote Armee ist. Man weiß aber auch, daß der Schöpfer dieser Roten Armee, Trotski, immer noch das größte Ansehen bei ihr genießt. Es ist darum leicht erklärlich, wenn die Sowjetmachthaber daran denken, diesen Trotski wieder für sich zu gewinnen. Denn es ist möglich, daß die Sowjets in ihrer augenblicklichen Lage gesungen sind, den letzten großen Appell an die Rote Armee zu richten, um das russische Volk von seinem inneren Elend abzulenken. Daß die Franzosen mit dabei sein wollen, wenn es etwas zu „kriegen“ gibt, das ist bei den Führern und Befehlshabern dieses Volkes selbstverständlich. Sie haben anderen Völkern gegenüber ein so schlechtes Gewissen, daß ihnen die Anruhe nur angenehm sein kann, damit die moralische Abrechnung mit ihnen möglichst hinausgeschoben wird. Herriot reist augenblicklich in ganz Europa herum, aber nicht, um so Ruhe zu mahnen. In Ostasien hat Frankreich einige Anlehn bezeugt, die japanischen Interessen bedrohen. Japan fühlt sich bedroht. Warum bedroht Frankreich Japan? Rednet es mit einer Auseinandersetzung zwischen Japan und Rußland? Will es dabei auf der Seite Rußlands stehen? Dann wäre das Rätsel gelöst, das um Kogat gesponnen wurde.

### Frankreichs „falsche Freundschaft“ ...

Frankreich geht noch immer mit den sogenannten „Segnungen“ der auf seinem Boden gewachsenen Demokratie haften, wo es etwas einflecken will. Das deutsche Volk hat 14 Jahre lang erfahren, was das demokratische Frankreich einem von ihm demokratisierten Volk an „herzlicher Freundschaft“ entgegenbringt. Uns bleibt in Erinnerung daran das Wort Demokratie vor Schreck im Halse stehen. Auch uns beglückte der demokratische Rosenkranz Herriot wiederholt mit seinen Schaumbläsern. Zurzeit unternimmt er wieder eine große Propagandafahrt im Südosten Europas. Dort läßt er wieder sein großes Preislied erschallen, daß die Demokratie alles heilen werde, was in dieser Welt schief und ist. So empfangen ihn auch die Bulgaren mit Hochansehen. Nachdem er aber gesprochen hat und dabei nichts anderes von alledem, was dem bulgarischen Volke an Unruhe von Frankreich angehen worden ist, da erkennen auch die Bulgaren sein leeres Propagandengefüll, das nur dazu da ist, sie einzulullen, sie wieder an Frankreichs Wagen zu spannen. Sie entziehen ihn nicht nur ohne Hosiannah sondern lachen auch hinter ihm her.

### ... und Englands „unglückliche Liebe“

Auch diese Fahrt hat keinen anderen Zweck, als den von französisch-russischen Einvernehmen eine Rüdenlehne zu geben. Ob England so ganz bei der Sache ist, wenn das ihm nun unglücklich geliebte Frankreich solch neue Teufelsmächte anbietet? Wie das demokratische Frankreich der Schwärzerei des zaristischen Rußland war, so verbündet es sich rüchichtslos mit dem bolschewistischen Rußland. Bei der ersten französisch-russischen Verdrüderung stand England ganz gemiert beiseite, denn der russische Bär ist von jeher Gegner des englischen Walles gewesen. Zuletzt trieb die englische Haß gegen den deutschen Kontinent die Engländer doch in das unnatürliche Bündnis. Hat England irgendwelchen seine Kriegsblitz gemacht? Hat es erkannt, daß es an der Seite der unglücklich Geliebten alles zugelegt hat, ohne auch nur etwas zu gewinnen? Seine Seemannschaft ist hoffnungslos dahin. Wird es sich die Sache anders überlegen? Es weiß doch wohl, daß, was Frankreich auch tut, es sich immer gegen Deutschland und England richtet. Wir geben uns seiner Hoffnung hin anstatt der politischen Taprigkeit, die England während des Krieges und in Versailles gezeigt hat. Die Nachkriegszeit hat es genug gezeigt, daß England aus purem Broineid sich gegen die Feinde Deutschlands stellt.

### Der deutsche Wiederaufstieg

Wortred und Machtbedürfnis waren die Triebfedern des großen Weltkriegs, der alle jene Länder und Völker ergriffen, die hoffen, aus der deutschen Haut Kienem schneidern zu können. Sie merkten heute, daß sie sich dabei selbst zerschneiden haben. Sie stellen vor allem jetzt fest, daß die deutsche Lebenswille und das deutsche Freiheitsbedürfnis sich wieder zu regen beginnen, weshalb man Grund und Anlaß sucht, neue Bünde gegen ein wiedererstarkendes

Deutschland zu schaffen. Mit Erstaunen und Ueberraschung stellt man fest, daß entgegen aller Prophezeiungen und aller naturgegebenen Voraussetzungen die deutsche Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie zurückgedrängt wird und ein Arbeitswille des deutschen Volkes in Erscheinung tritt, wie er nirgends in der Welt anzutreffen ist. Kreis um Kreis wird der Arbeitslosigkeit entzogen, Disziplin ist bereits völlig frei von dieser furchtbaren Menschheitsgeißel und in anderen Ländern sind ähnliche Maßnahmen eingeleitet worden, um das gleiche Ergebnis herbeizuführen. Die aus dem deutschen Volke herauswachsende neue Kraft ist es, die im Ausland Verwunderung und — Mißgunst erweckt. Man muß erkennen, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, sich auf Gnade oder Ungnade gewissen Tyrannemächten auszuliefern. Die Rundreise Herriots, die geheimnisvollen Besprechungen an den Gestaden der französischen Küste, die verstärkten Treibereien der Kommunisten und vieles andere deutet darauf hin, daß hinter den Kulissen wieder ein Geist tätig ist, der ebenso unfriedfertig wie unbarmerzig ist. Daraus soll und muß das deutsche Volk lernen, sich zur wahren Volksgemeinschaft zusammenzufinden, um all den finsternen Mächten im In- und Ausland mit jenem Lebensmut und Freiheitswillen entgegenzutreten, der allein den deutschen Wiederaufstieg sicherstellen kann. Beteiligt ist es jedenfalls, zu erwarten, daß uns alles von selbst zutiele. Aber muß anpassen, jeder muß opferbereit sein und jeder muß aufrichtig zu Volk, Staat und Führung stehen.

## Die Welt erwacht

„Dienst ist der Grundton des modernen Deutschland.“

„Als einer, der die Revolution in allen ihren Phasen beobachtet hat, kann ich bekräftigen, daß das neue Deutschland zehnmal glücklicher, gesünder und vernünftiger ist als das alte.“ So schreibt im „Daily Telegraph“ Henry Vintler aus St. Anne's — on Sea und fährt fort:

„Es ist an der Zeit, daß die Leute einer Bewegung Gerechtigkeit andeuten lassen, die mehr ist, als ein Ausbruch des Fanatismus und einer Organisation, die größer ist als eine kleinliche Tyrannie. Dienst ist der Grundton des modernen Deutschland. Junge Männer und Frauen zu tausenden reihen sich in den Dienst des Staates ein und geben ihre Kraft, Zeit, Geld und alles, was sie leisten können, für die Sache des Wiederaufbaues. Ihrer ist der Glaube, der Berge verlegt.“

Raum weniger begeistert äußert sich im selben Blatt eine heben aus Berlin zurückgekehrte Engländerin, die ihre Eindrücke dahin zusammenfaßt, daß jedermann glücklich, zufriedener und voller Begeisterung über die Hitler-Bewegung ist. Alle arbeiten für eine Sache: Das Wohl Deutschlands. „Ein wenig von diesem Geist in England“, so schließt die Verfasserin, „würde uns nichts schaden.“

## Rückfällig geworden?

Der Besuch englischer Pfadfinder in Danzig.

Danzig, 17. August.

Der englische Dampfer „Chalgarich“ mit Lord Baden-Powell, seiner Gattin, seinem Stabe sowie 650 englischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen an Bord, ging auf seiner Osterfahrt auf der Reede von Zoppot (Freie Stadt Danzig) vor Anker. Zur Begrüßung begaben sich der hohe Kommissar des Bälterbundes, K o f i n g, Oberregierungsrat Dr. F e r b e r, der die jungen englischen Gäste im Namen der Danziger Regierung begrüßte, sowie der englische Konsul in Danzig an Bord. Die Pfadfinder führen sodann zu einer Besichtigung der alten deutschen Stadt nach Danzig. Am Abend kehrten sie wieder an Bord zurück, und noch im Laufe der Nacht trat die „Chalgarich“ die Weiterreise nach Litauen an.

Bei der Ankunft der englischen Pfadfinder am Zoppoter Seesteg fiel es auf, daß sich neben den zur Begrüßung der englischen Kameraden anwesenden Danziger Pfadfinder eine größere Gruppe polnischer Pfadfinder eingefunden hatte, die auf dem Aermel als Abzeichen das Danziger Wappen und die polnische Beschriftung bei der Begrüßung der Danziger Regierung war vor allem deshalb auffällig, weil das Schiff mit den englischen Pfadfindern unmittelbar vor dem Besuch in Zoppot dem benachbarten polnischen Hafen von Gdingen einen Besuch abgestattet hatten. Wie sich herausstellte, hatte die erwähnte polnische Pfadfinderguppe zunächst an dem Empfang in Gdingen teilgenommen und war im Anschluß daran sofort in Kaschau nach Zoppot transportiert worden, wo sie kurz vor Ankunft des englischen Dampfers eintraf.

## Sicherung des Zieles

Glückwunsch Adolf Hitlers an Gauleiter Koch.

Der Reichsanführer hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: Zu der vollständigen Befreiung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie herzlich. Mit bestem Dank für Ihre Meldung hierüber wünsche ich Ihnen gleichfalls Erfolg bei der Arbeit an der Sicherung des erreichten Zieles.

## Zusammengebrochene Genation

### Die Enthüllungen der „Reichspost“

Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Dollfus nicht den moralischen Gewinn gebracht hatte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich erwartet hatte, trat das christlich-sozialistische Regierungsgremium, die „Reichspost“, am Montag mit sensationell aufgemachten „Enthüllungen“ über eine „Deutsche Verschwörung gegen Oesterreich“ hervor.

Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Mißtrauen gegen die lokale Haltung Deutschlands zu säen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten herbeizuführen.

Was den Inhalt der Extraausgabe der „Reichspost“ im einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichungen belastet werden sollten, in den letzten Tagen Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziellen Wiener Blattes ins rechte Licht rufen. So veröffentlicht jetzt die Landesleitung der NSDAP (Hitlerbewegung) Oesterreichs folgende Erklärung:

1. Für die Leitung der nationalsozialistischen Politik in Oesterreich ist allein die Landesleitung zuständig und verantwortlich, insoweit es sich um alle Behauptungen, wonach das Außenpolitische Amt der NSDAP, Weingarten nach Oesterreich gegeben habe, von vornherein unzutreffend.

2. Die Landesleitung hat seit ihrer Verlegung nach München keinerlei Beziehungen mit der deutschen Gesandtschaft in Wien unterhalten. Insbesondere hat sie weder Auftrag noch Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Wege über die Gesandtschaft Prins, oder Parteipost befördert wurde. Der von der „Reichspost“ erwähnte königlich albanische Konsul E. Groß in Frankfurt a. M. ist der Landesleitung völlig unbekannt.

3. Ebenso wenig bekannt sind der Landesleitung die zum Abdruck gebrachten Denkschriften und Memoranden über wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Oesterreich. Abgesehen davon vermag sie im übrigen in diesen nicht das mindeste für die Partei belästigt zu erblicken, nachdem ihr derartige Vorschläge und Anregungen unaufrichtig nicht nur vereinzelt, sondern zu Tausenden Tag für Tag aus allen Teilen Oesterreichs zugehen als Arbeiten von Privatpersonen und Wirtschaftlern, die damit der Bewegung einen Dienst zu erweisen glauben.

4. Die Behauptung, daß im Lager Leoben eine aus Oesterreichern gebildete bewaffnete Truppe zum Zwecke des Einfalles nach Oesterreich aufgestellt werde, ist vollendetes Unfug. Richtig ist lediglich, daß die große Zahl aus Oesterreich geschiebter Mitglieder der NSDAP, soweit sie sich nicht selbst ergalben können, in Arbeitslagern zusammengefaßt werden, um zu verhindern, daß sie planlos und hilflos im Lande umherirren.

5. Mit diesen Feststellungen erledigen sich alle von der „Reichspost“ gezogenen Schlussfolgerungen und Kombinationen.

## Erklärung der NSDAP

Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit:

Die von uns erwähnten „Enthüllungen“ der nunmehr im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ geben angebliche Briefe über die deutsch-österreichische Politik und wirtschaftspolitische Betrachtungen wieder. Wir können nochmals feststellen, daß diese Briefe nicht aus dem Außenpolitischen Amt der NSDAP stammen. Bis zur Klärung der untern Parteigenossen Erwin Schneider und Hans von Ditz ausgeschriebenen Privatbriefe sind die beiden Parteigenossen vom Außenpolitischen Amt der NSDAP beurlaubt worden.

Weber das Auswärtige Amt noch das Außenpolitische Amt der NSDAP, noch die Landesleitung der NSDAP, für Oesterreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zuzuschreiben sucht.

Der entsetzende Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, der in Europa neue Anreize schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten.

Im übrigen ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gegenwärtige österreichische Regierung in einem schweren Konflikt mit der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich binnemündet hat und daß in diesem Konflikt von privater Seite die verschiedensten Vorschläge und Anregungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden. Besonders verwirrend für die internationale Öffentlichkeit war die Behauptung der „Reichspost“, daß in Bayern eine österreichische Legion zum Zwecke des Einfalles nach Oesterreich gebildet werde.

Hier ergaben sich, wie die Hintermänner dieser publizistischen Extraleure wissen mußten, besonders bedeutende Zusammenhänge mit der Abrechnungsfrage, deren gerechte Lösung durch derartige Verdächtigungen gegenüber Deutschland stark erschwert werden konnte. Auch hierüber ist erfreulicherweise rasch und vollständig Klarheit geschaffen worden. Es ist aber noch wie vor beabsichtigt, daß man in Oesterreich zu solchen Mitteln gegen einen stammesverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

# Neue Kampfmaßnahmen in Oesterreich

Der politischen Entschaltung folgt die wirtschaftliche.

Das Ministerium Dollfuß hat das Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der österreichischen Landes- und Bundesbürgererschaft dahin abgeändert, daß mit dem Verlust der Staatsbürgererschaft zu rechnen hat, wer im Auslande „offenbar feindliche Handlungen“ unternimmt, fordert oder an solchen Handlungen teilnimmt oder sich zu diesem Zweck ohne Ausreisegenehmigung ins Ausland begeben hat. Gleichzeitig kann das Vermögen solcher Personen zugunsten des Bundesstaates beschlagnahmt werden. Ein weiterer Beschluß des Ministerrats betrifft die Durchführung der Beschlagnahme des Vermögens der politischen Parteien, deren Betätigung in Oesterreich verboten ist.

Durch das Inkrafttreten dieser Beschlüsse soll der politischen Entschaltung nun auch die wirtschaftliche Entschaltung folgen.

## Protsch legt Berufung ein

Wie die „Reichspost“ meldet, hat der Landesleiter Protsch, der Beamter der österreichischen Bundesbahnen ist, gegen seine von der Disziplinarkommission ausgesprochene Dienstentlassung Berufung bei der Disziplinaroberkammer eingelegt.

Protsch vermahnt sich dabei auch dagegen, daß aus seiner dienstrechtlichen Angelegenheit eine politische Sensation gemacht wird und das Urteil der Disziplinarkommission in unverständlicher Weise und mit Wissen der Bundesbahnenverwaltung vor Ausfertigung und Übermittlung an ihn der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde.

## Reichsbund, Volkstum und Heimat

Zusammenfluß der führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung.

Die gesamten führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung haben sich zur Inangriffnahme der volkstumskulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einen großen Bund, den Reichsbund Volkstum und Heimat, zusammengeschlossen. Der Bund ist als straff durchgeleitetes Einheitsbund organisiert und erfährt gegenwärtig bereits rund fünf Millionen deutscher Volksgenossen. Er wurde vom Stellvertreter des Führers als einziger für das Gebiet der Volkstumsarbeit innerhalb der Reichsgrenzen zuständiger und maßgeblicher Bund paraktamlich anerkannt.

Zu gemeinsamen Wirken sind in den Reichsbund u. a. folgende Verbände aufgenommen: Deutscher Bund Heimat- und Volkstum, Natur- und Freizeitsport, die früher in der Volkstums- und Heimatbewegung erfassten Vereine, die Trachtenvereine, die Trachtenvereine der Deutschen Landsmannschaften, Finkensteiner Bund, Musikantengilde, Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege.

Die Führung des Bundes liegt in den Händen des verdienstvollen Volkstumsforschers und Siftorizers Universitätsprofessor Karl Alexander von Müller-Winckler. Ihm zur Seite treten Ministerpräsident a. D. Grawert und Landesoberhauptmann Haack. Mit der organisatorischen Leitung des Bundes wurde Werner Jaeger-Berlin beauftragt.

## Ausgleichsstufen für Kinderreiche

Eingabe des Deutschen Gemeindevorstandes.

Berlin, 18. August.

Bei Durchführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zeigt sich, daß die Löhne der Kinderreichen häufig unter den Unterfügungssätzen der Arbeitsämter und der Fürsorgebehörden, und damit unter dem Existenzminimum liegen. Die Gemeinden sind bei ihrer schwierigen Finanzlage nicht in der Lage, als Ausgleich die Differenz zwischen Lohn und Fürsorgebetrag zu zahlen.

Die Frage könnte am besten durch Schaffung sogen. Ausgleichsstufen geregelt werden, die sich im Ausland schon bewährt haben. Diese Ausgleichsstufen sind so zu organisieren, daß die Arbeitgeber — entweder nach Gebieten oder Berufen zusammengefaßt — gewisse Beiträge an eine Zentralstelle, die Ausgleichsstufe, abführen, die dann ihrerseits soziale Zulagen an die kinderreichen Arbeiter gewährt. Der einzelne Arbeitgeber hat bei diesem Verfahren durch die Beschäftigung kinderreicher Arbeiter keinen finanziellen

Nachteil. Seine Beitragspflicht für die Ausgleichsstufe bleibt immer die gleiche, die die Beiträge auf die Kopfzahl der Beschäftigten abgestellt sind.

Im Hinblick auf die soziale Bedeutung der Frage hat der Deutsche Gemeindevorstand den Reichsarbeitsminister gebeten, auch in Deutschland Ausgleichsstufen ins Leben zu rufen. Wenn diesem Wunsche entgegenkommt, könnten die kinderreichen Familien ausreichend geschützt werden, wie es aus nationalen und bevölkerungspolitischen Gründen dringend geboten sei. Die geringe Mehrbelastung der Wirtschaft, die mit der Schaffung der Ausgleichsstufen verbunden ist, müsse der Erreichung des höheren Zieles wegen mit in Kauf genommen werden.

## Gegen Kürzung der Wohlfahrtshilfe

Die Gemeindevorstände 1933.

Die Reichswohlfahrtshilfe ist für den Monat August im Hinblick auf die Kasellage des Reiches um fünf Millionen gekürzt worden. Für September und Oktober ist eine weitere Herabsetzung auf fünfzig Millionen beabsichtigt. Wie das VdG-Büro meldet, wendet sich die kommunale Spitzenorganisation, der Deutsche Gemeindevorstand, gegen diese Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe, die, wie in der Zeitschrift „Der Gemeindevorstand“ ausgeführt wird, von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden als vollkommen unangenehm empfunden werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eigenlast der Gemeinden für die Verpflegung der Wohlfahrtszwecklosen im Jahre 1932 1016 Millionen RM betrug. Infolge Rückgänge der Arbeitslosigkeit und anderer Umstände ist für 1933 eine Erleichterung um rund vierhundert Millionen zu verzeichnen. Immerhin beträgt die Eigenlast der Gemeinden für 1933 noch rund 620 Millionen RM.

Bei der Feststellung einer Eigenlast der Gemeinden von 620 Millionen ist davon ausgegangen worden, daß die bisherige Reichswohlfahrtshilfe während des ganzen Jahres in Höhe von fünfzig Millionen RM monatlich gewährt wird. Um so weniger ist nach Auffassung der Gemeinden die Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe zu vertreten. Das Reich habe diese Herabsetzung mit dem Hinweis auf die sinkende Zahl der gemeindlichen Wohlfahrtszwecklosen zu rechtfertigen versucht. Dieser Rechtfertigungsversuch sei in zweifacher Richtung nicht haltbar. Erstens liese nach der Ansicht des Reichsfinanzministeriums demnach die Reichswohlfahrtshilfe prozentual stärker herabgesetzt werden, als die Zahl der anerkannten gemeindlichen Wohlfahrtszwecklosen zurückgehe, und zweitens habe die Reichsregierung selbst wiederholt zugegeben, daß die Eigenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände in der Arbeitslosenhilfe tatsächlich zu hoch ist und auf 450 Millionen herabgemindert werden müsse. Dieses letztere Argument ist allein entscheidend.

## Die Jubiläums-Funtauksstellung Berlin

Am Berliner Kaiserdamm hat die Deutsche Funtauksstellung loben ihre Pforten geöffnet. Der Presse war die Möglichkeit gegeben, bereits am Donnerstag einen Blick in die weiten Ausstellungshallen zu tun, in welchen während der nächsten 8 Tage der Fach- und der Laienwelt die von der deutschen Funkindustrie neu herausgebrachten Radio- und Zuhörgeräte vor Augen geführt werden. Es ist kein Zufall, daß wenige Tage früher die Londoner Funtauksstellung eröffnet wurde, hoffte man doch offenbar, das deutsche Auslandsgeschäft der deutschen Funkindustrie fördern zu können. Nun warten wir ab. Deutschland wird seine führende Stellung hier trotz aller Gegenpropaganda zu verteidigen wissen. Tatsächlich bringt die Berliner Jubiläums-Funtauksstellung eine Ueberbahrung: den deutschen Volksempfänger „VE 301“, der aus vielmonatiger wissenschaftlich-technischer Gemeinschaftsarbeit des Propagandaministeriums, des Verbandes der Funkindustrie und des Heinrich-Hertz-Instituts entstanden ist, und bei einem Preis von 76,20 RM fern Sender einfüßt. Dabei ist der Klang dieses Empfängers bei weitem schöner als bei allen bisherigen niedriger Preisklassen.

Rein äußerlich hat man der Ausstellung einen ansprechenden erst-künstlerischen Rahmen gegeben. In der Sittorischen Abteilung wird dem Besucher von einer plastischen Gruppe, „Die Einheit des Staates“ darstellend, der deutsche Gruß entboten. In dieser Abteilung ist im übrigen alles

gewissenhaft dargestellt, was die Entwicklung des Radio, der neuesten und epochalen Erfindung unserer Zeit, angeht. Auch im übrigen enthält die Ausstellung neben den neuesten Erzeugnissen der deutschen Funkindustrie zahlreiche Sonderausstellungen, die für jeden Deutschen nicht nur von Interesse sondern auch von nationaler Bedeutung sind. So erfahren wir durch die Ausstellung des Reichswehrministeriums über die Entwicklung des Funkwesens von der Vorkriegszeit bis zur letzten Entwicklung, daß bereits im Jahre 1910 die deutsche Funkindustrie durch die Darstellung eines Schwingengrabenunterstandes mit Nachrichtenzentrale aus jener Zeit erinnern, welcher geheimen Mächte wir uns neben der feindlichen Materialübermacht zu erwehren hatten. In einem Modell der S t a g e r r a - S c h l a g e l wird vor Augen geführt, welche gewaltige Bedeutung gerade der Funk in der modernen Gefechtsleitung hatte und wie er auch in der kleinen deutschen Flotte eine weitere zweckmäßige Entwicklung erfahren hat. Eine große Dornier-Vertriebs-Maschine der Luft Hansa enthält ein Bordfunkgerät, unterer Verkehrring, ferner jene Orientierungsapparate, die z. B. das S a l b o - G e s c h w a d e r den Weg über den Ozean finden lassen. Dieses und vieles andere zeigt die 10. Deutsche Funtauksstellung, zu der 28 Großfirmen ihre Spezialapparate aufgebracht haben, um sie dem kritischen Urteil des Millionenheeres der deutschen und ausländischen Rundfunkhörer zugänglich zu machen.

## Der Kaiser bei seinem verletzten Adjutanten.

Der Reichskanzler statuierte seinem bei dem Kraftwagenunfall verletzten Adjutanten, Gruppenführer Brüdner, im Krankenhaus einen Besuch ab. Nach dem Besuch des zur Behandlung zugezogenen Professors Magnus vom Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum ist die unmittelbare Lebensgefahr beseitigt. Die übrigen Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

## Landeshauptmann von Hannover in den Ruhestand versetzt.

Der Landeshauptmann der Provinz Hannover, Hagemann, ist um seine Pensionierung eingekommen. Der Provinzialausschuß hat daraufhin die Verlegung des Landeshauptmanns in den dauernden Ruhestand genehmigt. Die Stelle des Landeshauptmanns bleibt im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten vorläufig unbesetzt.

## Aufbau des Reichslandstandes nach einheitlichen Richtlinien.

Reichsobmann Meinberg hat angeordnet, daß alle öffentlich rechtlichen und alle freien Organisationen, Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, des Gartens, Obst-, Gemüse- und Weinbaus und der Tierzucht irgendwelche organisatorischen, personellen oder finanziellen Maßnahmen, die den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft berühren oder berühren können, nur treffen dürfen, nachdem sie die ausdrückliche Zustimmung des Reichsobmannes vorher eingeholt haben. Das gleiche gilt für jede Beteiligung an solchen Maßnahmen.

## Hilfsjugend fährt nach Ungarn.

80 Berliner Hilfsjugend finden am Donnerstag nach Budapest abgereist. Reichsjugendführer Badur von Schönbüchel begrüßte die Jugendlichen im Namen der Berliner ein, daß sie als Repräsentanten des neuen Deutschland in ein fremdes Land reisen und daß es Selbstverständlichkeit sei, Deutschland durch gute Führung zu vertreten.

## Der Krieg in Marokko.

Havas meldet aus Rabat, daß sich demnach eine englische Militärmacht nach Marokko begeben werde, um die gegen das Atlasgebirge, in der sich zur Zeit befeindliche Kämpfe abspielen, zu beschicken. Eine Havas-Meldung berichtet ferner über die weitere Entwicklung der kriegerischen Aktion zur Unterwerfung der unbotmäßigen Stämme. Bei der Einnahme einer Hohebene hätten sich mehr als 1000 Eingeborenfamilien dem das Kommando führenden General unterworfen.

## Streik in kubanischen Häfen.

Die britischen Dampfer „Mauretania“ und „Franconia“, die 700 bis 800 Passagiere an Bord haben, liegen wegen Streiks der Dockarbeiter untätig im Hafen von Santiago. Kein Dampfer kann in das Hafenbecken einlaufen. Einige andere Häfen im Norden der Insel sind ebenfalls wegen Ausstandes geschlossen. In Santiago de Cuba streikten noch 40 Prozent der organisierten Arbeiter.

# Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON ANNY VON DANILUYS.

Marlene Werner seufzte: „Ich habe einen alten leidenden Vater und wollte ihm helfen. Seine Pension ist sehr knapp.“

Die Rotblonde sagte heftig: „Ich habe nur ein paar böse Verwandte, die mir jedes Süßchen Brot vorwerfen. Lieber ins Wasser, als zu ihnen zurück.“

Frau von Malten lächelte: „Wie konnte ich nur eine solche Konfusion anrichten!“

Auguste Helm wiegte den Kopf hin und her.

„Es gibt schlimmere Dinge als der Welt, gnädige Frau. Zerbrechen Sie sich heute darüber nicht mehr den Kopf.“

Die grauhaarige Dame faltete die Hände: „Was ich anfangs, geht schief!“

„Iren ist menschlich! Kommen Sie, Fräuleinchen! Ich bringe Sie in Ihre Quartiere. Nachher tiische ich Ihnen was Gutes auf, und wenn es endlich da oben aufhört, zu rumpeln, werden Sie schlafen wie eingewickelt. Morgen aber, wenn die Sonne scheint — Sie wollen wohl sagen: hat alles ein anderes Gesicht! Aber sie brach ab und ging zur Tür.“

„Kommen Sie, bitte! Frau von Malten möchte jetzt allein sein!“

Beide junge Mädchen folgten der Haushälterin; aber ehe sie noch die Tür erreichten, war alles ringsum wie in ein Flammenmeer getaucht, und gleich darauf schien der Boden zu schwanzen.

„Himmlicher Vater, es hat eingeschlagen!“ schrie Auguste auf.

Im selben Moment wurde eine Tür von nebenan

aufgerissen, und ein großer Herr stürzte herein. Er schien niemand zu sehen außer der steinen alten Dame, die mit beiden Händen die Armlehne ihres Sessels umklammerte. Er war mit ein paar Schritten bei ihr:

„Mutter, der Blitz hat in unsere Kirche eingeschlagen, ohne zu zünden! Ich hab's vom Fenster aus gesehen. Wie vor zwei Jahren ist's, genau so, und ich meine fast, Lisa liegt wieder drüben in der Bibliothek auf dem Teppich. Ich sah ihr Blut, es blieb an meinen Händen, und ich bin doch nicht ihr Mörder gewesen.“

Er hob seine Hände und brach vor der alten Dame in die Knie.

## Der Verfehlte!

Die Wirtschaftlerin schob Olga Jabrow und Marlene Werner mit geschickter Bewegung aus dem Zimmer Frau von Malten's. Auf dem Gang sah sie jede unter einen Arm, und dabei stürzte sie deutlich, wie beide zitterten. Sie zog sie den langen Gang hinunter und öffnete, ohne zu sprechen, ein Zimmer vor ihnen. Ein hübscher, längerer Raum war es, in dem angenehme Wärme herrschte.

„Kommen Sie hier herein, Fräuleinchen, und machen Sie es sich erst bequem auf den Stuhl von eben. Das ist meine Wohnstube tagsüber, wenn ich freizetteln habe. Das gemütliche Zimmer im ganzen Schloß ist es, wie der junge Herr behauptet. Setzen Sie sich, und legen Sie Hut und Mantel ab. Ich glaube, ich muß Ihnen erst eine Erklärung für das eben Erlebte geben, sonst machen Sie die ganze Nacht kein Auge zu. Und das würde mir leid tun.“

Ganz benommen stockten sich die beiden, die eine Zeitungsannonce hierher verschlagen, auf das alte, breite Sofa, dessen brauner Samt schon etwas verstaubt war. Sie sahen da mit blauen Gesichtern und großen, weit aufgesperrten Augen, und das Grauen über die kurze seltsame Szene vorhin sah zwischen ihnen; sie fühlten beide einen eignen Schauder.

Die Haushälterin stand an die Wand gelehnt. Auch sie sah blaß aus, aber sie ließ sich wenigstens, ein matter Lächeln um ihre Lippen zu zwingen. Die erschrockenen Mädel taten ihr leid. Wie selten waren in der hiesigen Gegend Gewitter, noch dazu um diese Jahreszeit! Mühselig es auch gerade heute wittern!

Je härter das Blitzen und Donnern, um so lebendiger quälte die Erinnerung stets Achim von Malten, und der Blitz, der vorhin in die nahe Schloßkirche gefahren, ohne zu zünden, wie der Vermisste gefahrt, hatte die traurige Erinnerung bis aufs Äußerste unternimmt.

Sie holte tief Atem.

„Hören Sie, Fräuleinchen. Das ist eine sehr traurige Geschichte gewesen mit dem jungen Herrn, die ihn da vorhin so aufgeregt hat. Sie ist kein Geheimnis, denn im ganzen Reich kennt man sie und noch weit darüber hinaus. Vor zwei Jahren war eine Kaiserin, die Tochter einer verstorbenen Freundin der gnädigen Frau, zu längerem Besuch hier, und der junge Herr mag sie vielleicht geliebt haben. Das weiß aber niemand bestimmt. Sie war sehr schön, und an so einem Unwetterabend, wie heute, fand der junge Herr sie drüben in der Bibliothek auf dem Teppich in ihrem Blut. Sie war erstochen worden. Die Wundwaffe wurde, so sehr man auch danach suchte, nicht gefunden. Doch Herr von Malten hatte sich beim ersten unvorsichtigen Ansetzen der Ermordeten die Hände mit ihrem Blut bedeckt und wurde als Mörder gefaßt. Freigesprochen wurde er ja, aber nur wegen mangelnder Beweise. Das läßt ihn nicht los. Das drückt ihn wie einen armen Sünder. Das macht ihn menschenfeindlich und seine Mutter melancholisch. Obwohl schon ein Vermögen für berühmte Defektive ausgegeben wurde, fand sich keine Spur des Mörders. Das lastet auf Mutter und Sohn, sie sind beide wie verflucht. Es gibt zwar eine Menge Menschen, die an Herrn von Malten's Unschuld glauben; aber leider gibt es noch mehr, die vom Gegenteil überzeugt sind. Die Menschen glauben ja immer lieber das Schlimme als das Gute von ihren Mitmenschen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Waggonbrand beim Zirkus Busch.** Beim Verladen des Zirkus Busch, der in Ralewall gastiert hatte, und nach Eitel befördert werden sollte, entzünd in der Nacht auf dem Hofplatz Ralewall aus bisher noch nicht gekläarter Ursache ein mit neun wertvollen Dressurpferden beladener Waggon Feuer. Dem Zirkuspersonal gelang es zwar, sämtliche Tiere aus dem brennenden Waggon ins Freie zu bringen, doch haben alle Tiere erhebliche Brandverletzungen und Rauchvergiftungen davongetragen.

**Schweres Verletzungsglück.** Ein mit 2 SV-Leuten besetztes Motorrad fuhr in Göttingen in eine von einem Nachbarn kommende ES-Kolonne. Der Führer des Motorrads und ein ES-Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Bauersfrau und 11 Kühe vom Blitz erschlagen.** In Böhnel (Nordshleswig) wurde die beim Melken von Kühen beschäftigte Bauersfrau Kroll mit sämtlichen 11 Kühen vom Blitz getötet. Die Kühe waren an einem Drahtzaun festgebunden, an dem der Blitz entlanggelaufen war.

**Wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.** In dem birtensfeldischen Dörfchen Reunkirchen brach Großfeuer aus dem zwei große Bauernanwesen zum Opfer fielen, nachdem erst am Samstag fünf große Bauerngehöfte durch Großfeuer zerstört worden waren. Es liegt der Verdacht der Brandstiftung vor. Mehrere Personen wurden festgenommen.

**Einer der Metzger Lohngeldräuber verhaftet.** Die Polizei verhaftete in Gersweiler (Saar) einen gewissen Stephan Garbinsky aus Duisburg, der, wie sich bei seiner Vernehmung herausstellte, an dem kürzlich gemeldeten Raub von 26000 Franken Lohngeldern in Metzzig mitbeteiligt gewesen war. Man fand bei ihm mehrere aus dem Raub kommende Bündel 100-Franken-Scheine. Ein Komplize, der mit Garbinsky zusammen in Gersweiler gestellt wurde, entkam.

**Fußballmannschaft verunglückt.** Bei Schwarzhofen (Oberpfalz) ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Mann einer Fußballmannschaft aus Moosbach, die sich auf einer Fahrt nach Neumburg befanden, wurden hierbei sehr leicht, teils schwer verletzt. Bei einem der Schwerverletzten besteht Lebensgefahr. Das Auto wurde völlig zerstört.

**Französisches Schloß niedergebrannt.** Im Departement Ardennes brannte das am 15. Jahrhundert stammende Schloß de la Barre bis auf die Grundmauern nieder. Das Schloß enthielt äußerst wertvolle Sammlungen und Möbel, die ein Raub der Flammen wurden.

**Blutige Straßenschlacht um ein Bauernmädchen.** In der Ortschaft Dölschewica kam es wegen eines Bauernmädchens zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen zwei Rivalen und ihren Anhängern. Am Kampf beteiligten sich über 50 Bauernburschen, die mit Messern und Brügeln aufeinander losgingen. Die beiden Nebenbuhler wurden lebensgefährlich verletzt, 16 Bauernburschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

### Amundsens Flugzeug gefunden?

In der Nähe der Bäreninsel.  
Kopenhagen, 18. August. In Tromsø sind Gerüchte im Umlauf, daß Fischer, die von der Bäreninsel eingetroffen sind, das Amundsens Flugzeug „Laitam“ ins Netz bekommen hätten. Der französische Konsul in Tromsø hat sich mit den Fischern in Verbindung gesetzt, die nach ihren Heimatorten zurückgekehrt sind. Man wird Nachforschungen über die Möglichkeit der Erzählungen anstellen.

Die Fischer sollen verschiedene Teile des Flugzeuges sowohl über Wasser gehabt haben, daß sie den ganz bestimmten Eindruck hatten, Teile eines verunglückten Flugzeuges vor sich zu haben. Ein anderes Flugzeug aber als das Amundsens ist, soviel man weiß, in der Nähe der Bäreninsel nicht verunglückt.

Amundsen war seinerzeit zur Hilfeleistung der verunglückten Mobile-Luftschiffbesatzung aufgebrochen und ist dann wieder verschwunden.

### Das Schulden- und Zinsproblem

**Richtigstellung einer missverständlichen Verlaufbarung.**  
Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:  
An mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine falsche Mitteilung über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachschuß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlaufbarung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nicht auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte.

Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldner und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist wichtig festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überaus großen Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in Kürze eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

### Der Parteitag in Nürnberg

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages teilt mit: Am Mittwoch trafen die Quartierkommandos der 32 Delegierten in Nürnberg ein und wurden von dem Reichsparteitagsschmer in ihre Arbeit eingeführt. Sie haben ihren überwiesenen Quartiere sofort übernommen und werden dafür Sorge tragen, daß diese bis zum Eintreffen der Teilnehmer sowohl in organisatorischer wie auch in sanitärer Hinsicht in ordnungsmäßigen Zustand gesetzt werden. Ferner sind sie beauftragt, die letzten Vorbereitungen für die Teilnehmerempfangung der Parteigenossenchaft zu treffen. Die Aufgabe der offiziellen Parteitagsgastgeber erfolgt nach Antritt in Nürnberg. Die Karten für das Feuerwerk, welches am Samstag, den 2. September 1933, abgebrannt wird, sind in Bezug auf Ausgestaltung und Größe das wertvollste sein wird, was je in der Welt gezeigt wurde, sind ebenfalls zur Verteilung gekommen. Der Besiß der Karten für das Feuerwerk gibt nicht nur der Bevölkerung Nürnbergs, sondern auch den Volksgenossen der weitesten Umgebung Gelegenheit, an diesem Abend nach Nürnberg zu kommen.

### Jänede legt sein Amt nieder

Berlin, 18. August.  
Der Verein Deutscher Zeitungsverleger teilt mit, daß Walter Jänede-Hannover seine Ämter im Vorstand und Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger vor einigen Tagen niedergelegt hat.

### Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwarzarbeit beim Arbeitsamt Brake i. O.

Die Bekämpfung der Schwarzarbeit ist vor allem ein wirtschaftliches, aber auch ein staatspolitisches Problem. Durch die Schwarzarbeit wird die Entlastung des Arbeitslosenmarktes stark gehemmt und die Arbeitslosenversicherung von den Schwarzarbeitern als zusätzliche Einnahmequelle vielfach ausgenutzt.

Ganz besonders deutlich hat dies der stellvertretende Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Ludwig B. u. u. u., vor kurzem zum Ausdruck gebracht, indem er sagte: „Der Schwarzarbeit leistet, vergibt oder annimmt, dabei auch noch hofft, öffentliche Unterstützung mißbräuchlich benutzen zu können, veründigt sich am Gemeinwohl, schädigt Wirtschaft und Gewerbe und vergeht sich an den elementarsten Interessen des Arbeiters. Wer Schwarzarbeit bekämpft, schafft wirklich Arbeit!“

Das Arbeitsamt Brake hat daher eine Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwarzarbeit errichtet. Ihre Aufgabe ist die Beobachtung der Schwarzarbeit und die weitere Verfolgung der Fälle, einerlei, ob sie aus der eigenen Tätigkeit des Arbeitsamts bekannt geworden oder von anderer Seite gemeldet worden sind.

Es ergeht daher hiermit die öffentliche Aufforderung an alle verantwortungsbewußte Volksgenossen, dieser Zentralstelle beim Arbeitsamt Brake alle Schwarzarbeiten zu melden. Die Meldung soll möglichst genaue Angaben enthalten über

1. Namen und Anschrift des Schwarzarbeiters
2. Namen und Anschrift des Auftraggebers
3. die Art der ausgeführten Arbeit
4. die Zeit und die Dauer der Ausführung.

Das Arbeitsamt stellt auf Grund dieser Angaben erforderlichenfalls weitere Nachforschungen an. Sobald der Tatbestand einwandfrei ermittelt ist, wird dem Finanzamt, der Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft, der Innung und Handwerkskammer, u. a. auch der Bau-polizei und der Polizeibehörde Anzeige erstattet. Diese Behörden werden dann ihrerseits das Weitere gegen die Schwarzarbeiter und seinen Auftraggeber veranlassen, vor allem die inzwischen fällig gewordenen Beiträge, Steuern, Abgaben, Strafen usw. einzulösen.

### Flughafenweihe und Großflugtag in Oldenburg

1. Begrüßung der Gäste.
2. Flughafenweihe durch Herrn Minister-Präsident und Reichsminister der Luftfahrt Göring.
3. Durchführung von Schulstarts und Schullandungen. Erklärung durch Vaußpfeifer. (Vaußpfeifer auf allen Plätzen).
4. Kunstflugvorführungen von Dr. Kropf auf dem Flugzeug Messerschmitt M 235 D 1799.
5. Fallschirmabspriinge Gledibe Weier-Vippig und Willi Busch aus 500 Meter Höhe.
6. Gerd Alghelg zeigt seine Kunstflüge mit dem Focke-Wulf Stieglitz D 2409.
7. Aufstieg einer bemannten Montgolfiere (Heißluftballon). (2000 cbm groß)
8. Start der Segelfluggzeuge.
9. Durchführung des Autogiros (Windmühlenflugzeug).
10. Schwierige Kunstflugvorführungen. a) Dr. Kropf, b) Gerd Alghelg.
11. Fallschirmabspriinge Gledibe Weier-Vippig und Willi Busch aus 750 Meter Höhe.
12. Vernichtung eines künstlichen Dorfes.

Kostenlose Führung zur Besichtigung der Flugzeuge von allen Plätzen.  
Beginn der Veranstaltung 15 Uhr. Rundflüge bis 19.30 Uhr. Bis 20.30 Uhr Fliegertreffen in der Union.  
Während der Veranstaltung Verlosung der „Wille-Spende“ zugunsten der Ortsgruppe Oldenburg des Deutschen Luftsportverbandes.  
Den Anordnungen der Polizei und der mit Armbinden (D. L. B.) versehenen Personen ist unbedingt Folge zu leisten.

### Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen  
Elsfleth, den 19. August 1933

### Tages-Zeiger

○-Ausgang: 5 Uhr 15 Min. ○-Unterangang: 7 Uhr 45 Min.  
S o h w a s s e r:  
1.10 Uhr Vorm. — 1.30 Uhr Nachm.  
20. August: 2.10 Uhr Vorm. — 2.40 Uhr Nachm.  
21. August: 2.50 Uhr Vorm. — 3.10 Uhr Nachm.

\* Am Donnerstag abend traf der Hamburger Dreimaß-Motorfahrer „Delphin IV“ mit einer Vertreterladung am Pier der Anpazieranstalt hier ein.

\* Der Volksempfänger, der auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung u. Propaganda zum Preise von RM 76.— geschaffen wurde, wird ab heute, Sonnabend, bei der Firma Nürnberger vorgeführt.

\* Die Elsflerher Jugend-Herberge wird von der Sanitäts-Kolonie neu hergerichtet. Da es noch an diversen Einrichtungsgegenständen fehlt, wie Tische, Stühle, Schränke, Wäscheküsten usw., bitten wir die Elsflerher Einwohner, entbehrliche Sachen der Elsflerher Jugend-Herberge zu überlassen. Spender werden gebeten, ihre Adresse bis 23. d. M. in der Geschäftsstelle dieses Blattes oder bei Herrn Nilsberger, Steinstr. 16, anzugeben.

\* Tivoli-Donaldispiele. Am Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, läuft der Film „Der Herr Finanzdirektor“. Emil Durand ist Kassierer beim Finanzamt. Ist bei seinen Kollegen und in seiner Gegend sehr beliebt, weil er den Typ des korrekten Beamten ist. Trotzdem er für seine Kollegen stets gern eintritt, wird er von ihnen nicht

ernst genommen. Seine Hilfslosigkeit und übertriebene Sparlichkeit führen jedoch oft zu Mißbilligungen in seiner Ehe. Er lebt in einer kleinen bescheidenen Wohnung mit seiner Frau Alice und seiner Nichte Mary, einer jungen Malerin, die sich ihren Lebensunterhalt verdient. Alice ist noch eine nette junge Frau, die gern das Leben genießen möchte. Sie hat häufig verjucht, ihren Mann aufzulockern, aber er, der im Amt dem Vorgelegten gegenüber nicht zu muften wagt, ist ein kleiner Haus-tyrann. Sein Verhättnis ist kein einziges Vergnügen, und er versteht seine Frau nicht, die sich hier und da amüsieren will; dann kommt es zur Auseinandersetzung, und er, um seine ihm angeborene Schüchternheit zu kaschieren, schreit und brüllt. Den weiteren Verlauf der Handlung erfährt man in dem von Fritz Friedmann Frederich verfassten Volksstück „Der Mann der Schweig!“. Dazu das löbliche Beiprogramm.

\* Die Ortsgruppe Elsflerher der NSDAP hält am Montag, dem 21. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“ einen Schulungsabend für sämtliche Parteigenossen ab. Das Geschehen aller ist wichtig. Es wird der Studienbaurat Baß aus Oldenburg sprechen. Die SV, SS sowie die gesamte NS-Frauenchaft haben an diesem Schulungsabend teilzunehmen. Auch Freunde der Bewegung sind eingeladen. (Siehe Anzeige).

\* Das Autogiro (Windmühlenflugzeug). Auf dem Flugtag in Oldenburg am kommenden Sonntag wird auch das Autogiro vorgeführt. Da die Anordnung der Tragflächen dieses Flugzeuges von der aller anderen Typen wesentlich abweicht, soll im Nachstehenden eine kurze allgemein verständliche Beschreibung gegeben werden. Die Wirkungsweise unserer heutigen Flugzeuge mit festen und starren Tragflächen beruht auf dem sog. Drachenprinzip. Die Fähigkeit des Flugdrachens, sich in die Luft zu erheben, ist jedem bekannt. Während aber der gewöhnliche Drache gut strömenden Wind gebraucht, um steigen zu können, schafft sich ein Flugzeug diesen Wind selbst. Die Tragbede des Flugzeuges ist ebenfalls schräg gestellt wie die eines Drachens, wenn auch in einem viel kleineren Winkel. Sobald nun der Propeller das Flugzeug vorwärts zieht, entsteht unterhalb der Tragflächen ein Druck gefauter Luft genau so, als ob starker Wind unter die Flächen wehte. Aber es ist nicht nur dieser Druck, der das Flugzeug in der Luft hält. Weil der Luftstrom auch über die Oberseiten der Tragflächen mit großer Geschwindigkeit dahinstreicht, wird dort ein luftverdünnter Raum erzeugt. Es entsteht also ein Unterdruck, in den das Flugzeug von dem Ueberdruck auf die unteren Flächenseiten hineingepreßt wird. Wir wissen heute, daß das Flugzeug viel stärker emporgesaugt als gedrückt wird. Aus vorstehendem dürfte ohne Weiteres erklärlich sein, daß jedes Flugzeug eine gewisse Mindestgeschwindigkeit braucht, um sich in der Luft halten zu können. Wenn diese Geschwindigkeit noch mehr verringert wird, können die beschriebenen Luftkräfte sich nicht entfalten, und das Flugzeug muß zu Boden gehen. Es ist nun aus mehreren Gründen sehr wesentlich, daß ein Flugzeug nicht nur rasch, sondern auch möglichst langsam fliegen kann. Von der Mindestgeschwindigkeit hängt vor allem auch die Landegeschwindigkeit und damit die Größe des Flugplatzes ab, den das Flugzeug zum Starten und Landen braucht. Unsere Flugtechniker trachten deshalb unausgesetzt danach, die Geschwindigkeitspanne zu vergrößern. Bei Flugzeugen mit festen Tragflächen sind diesem Vorhaben aber Grenzen gesetzt, die nicht überschritten werden können. Ein spanischer Erfinder, namens de la Cierwa, kam nun auf den Gedanken, die sonst feste Tragfläche drehbar aufzuhängen, so daß sie wie eine Windmühle umlaufen kann. Dadurch ist erreicht worden, daß die für den Aufstieg nötigen, oben beschriebenen Luftkräfte, schon bei sehr geringer Vorwärtsgeschwindigkeit in ausreichender Stärke auftreten. Andererseits läßt diese Bauart aber auch eine beträchtliche Höchstgeschwindigkeit zu. Weil mit diesem Windmühlenflugzeug, Tragflächtauber oder wie man es sonst nennen will (Cierwa sagt stolz: „Autogiro“) große Erfolge erreicht wurden, erwarb die stets rührige Focke-Wulf-Flugzeugbau-Verein die Lizenz, und das von dieser Firma gebaute Flugzeug werden wir am kommenden Sonntag in Oldenburg bewundern können. Es sei also nochmals gesagt, daß der Drehflügel nicht, wie man das sonst häufig lesen kann, vom Flugzeugmotor wie ein Propeller in Umdrehung gesetzt wird. Der Drehflügel wird vielmehr allein vom Fahrtwind, also von dem Luftstrom, der durch die rasche Vorwärtsgeschwindigkeit des Flugzeuges entsteht, zur Wirkung gebracht. Es ist also rein äußerlich nicht anders als bei einer Windmühle, und darum ist der Name „Windmühlenflugzeug“ durchaus am Platz. Weil die — übrigens nur sehr schmalen Flügel — wie eine feste Tragfläche wirken, ist das Autogiro sonst genau so gebaut wie ein normales Flugzeug. Es hat also wie üblich Motor und Propeller vorn und die Steuerer der hinten am Rumpf. Das Fahrgestell, das großen Beanspruchungen ausgesetzt wird, ist besonders breit und kräftig ausgeführt. Es kann nicht geleugnet werden, daß dem Autogiro eine erfolgreiche Weiterentwicklung bevorsteht. Wir begrüßen es dankbar, daß uns Gelegenheit gegeben wird, dieses eigenartige Flugzeug kennen zu lernen.

\* Strenge Kontrolle bei der Verladung von Tieren in Eisenbahnwaggons wird jetzt durchgeführt. Es muß deshalb jeder Tierbesitzer, der Vieh zur Verladung bringt, für die sichere Unterbringung in den Waggons besorgt sein. Dazu gehört, daß der Waggonboden mit Sand, Sägemehl, Torfresten oder Stroh bestreut wird, um das Ausgleiten der Tiere zu verhindern. Weiter müssen die Tiere so verladen werden, daß ein Entweichen unmöglich und der Transport bei ordnungsmäßiger Beförderung unbeschädigt seinen Bestimmungsort erreicht.

\* Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. August. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 4 483 278 gegenüber 4 521 106 am 1. Juli d. J. Die Abnahme von 37 828 Teilnehmern (= 0,8 v. H.) im Laufe des Monats Juli entspricht der üblichen Zahl von Sommerabmeldungen in der Reisezeit. Unter der Gesamtzahl

befinden sich 531 230 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 532 686 am 1. Juli. Die Zahl der gebührenberechtigten Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 1456 zurückgegangen.

\* Auch Minderjährige über 18 Jahre zahlen Bürgersteuer. Auf eine Anfrage des Deutschen Gemeindetages, wie Minderjährige mit eigenem Vermögen zu der Bürgersteuer 1933 heranzuziehen sind, hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß Minderjährige, die am Stichtage das 18. Lebensjahr vollendet haben, wie alle anderen natürlichen Personen grundsätzlich bürgersteuerpflichtig sind. Für sie gelten dieselben Bestimmungen wie für die anderen Bürgersteuerpflichtigen. Ebenso unterliegen die Minderjährigen jenen Vorschriften, nach denen die Befreiungs- und Ermäßigungsbestimmungen nicht gelten, wenn das Vermögen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb 5000 bzw. 10 000 RM übersteigt. Nach der Mitteilung des Ministers soll jedoch die Frage eines Erlasses der Bürgersteuer bei erwerblos bleibenden Minderjährigen im Willkürwege wohlwollend geprüft werden.

\* Die Wertschiffahrt im Juli 1933. Infolge reichlicher Niederschläge war der Wasserstand der Weser im Juli wesentlich günstiger als in den Vormonaten, die seit April nur wenige Tage aufzuweisen hatten, an denen die Rähne voll beladen verkehren konnten. Gegen Ende des Monats machte sich — besonders auf der Oberweser — aber leider schon wieder ein stetiger Rückgang des Wassers bemerkbar. Vollschiffahrt bestand auf der Oberweser an 16 Tagen, auf der Mittelweser an 20 Tagen. Die theoretischen monatlichen Durchschnittstautiefen betragen ab Hann.-Münden 2.02 m (1.75 m im Juni) und ab Minden 2.35 m (1.85 m). Der Güterverkehr durch die Bremer Werftschleuse war im Juli, infolge der besseren Wasserstände, größer als im Vormonat. In beiden Richtungen zusammen wurden 138 500 t gezählt. Das sind 14 200 t oder 11 % mehr. Talwärts nahmen die Transporte mit 102 900 t um 10 900 t oder 12 % zu, weil erheblich größere Mengen von Kali und Salz eintrafen und auch Kies und Steine stärker vertreten waren. Kohlen blieben leicht hinter der Vormonatsumenge zurück. Zu Vergleichen mit 35 600 t 3300 t oder 10 % mehr, trotzdem diesmal keine Phosphat-, Schwefelkies- und Meisverladungen stattfanden. Erholt haben sich Stützgut, Kohlen, Holz und Getreide. Im Vergleich zum Juli v. J. war die Gütermenge um 31 900 t oder 30 % größer. Im Talverkehr betrug die Gütermenge 20 900 t oder 26 % mehr, hauptsächlich durch umfangreichere Kies-, Stein-, Kalk- und Stützguttransporte. Bergwärts war der Durchgang durch vermehrte Verladungen von Stützgut, Kohle und Holz um 11 000 t oder 45 % höher. In den abgelaufenen sieben Monaten d. J. nahm der Verkehr mit 789 900 t um 59 600 t = 8 % gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres zu. Höher war jedoch nur die talwärts kommende Gütermenge. Sie stieg mit 576 600 t um 70 900 t oder 24 % vornehmlich infolge stärkerer Kies-, Stein-, Stützgut- und Kalkabladungen. Bergwärts trat mit 213 300 t eine Verringerung um 11 900 t oder 5 % ein, weil der starke Rückgang der Getreide- und Meisverladungen durch Mehr- bzw. Neuerwerb von Stützgut, Phosphat, Schrot, Holz, Kohlen, Meis und Schwefelkies noch nicht ausgeglichen werden konnte.

\* **Odenburg**, 17. August 1933. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: Insgesamt 1112 Tiere, nämlich 1087 Ferkel und 25 Käufer Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:  
 Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 6.00—8.00 RM  
 Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 8.00—11.00 "  
 Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 11.00—14.00 "  
 Käufer Schweine, 3—4 Monate alt . . . . . 18.00—22.00 "  
 Käufer Schweine, 4—6 Monate alt . . . . . 22.00—27.00 "  
 Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig.

\* **Varel**. Die beiden Militärvereine „Kriegerverein Kameradschaft“ und „Kampfgemeinschaft und Kriegerverein“ trafen am Dienstagabend zu einer gemeinsamen Versammlung zusammen, um über den Zusammenschluß Beschluß zu fassen. Ohne Ausnahme herrschte einmütig die Meinung, daß der Zusammenschluß beschlossene Sache ist, so daß die Mitbestimmung die einstimmige Annahme des Zusammenschlusses fand. Zum ersten Führer des neuen Vereins, der in Zukunft den Namen „Kriegerverein Varel“ führt, wurde der Bezirksführer in Gemeindeführer Ferd. Seghorn gewählt. Die Spezialwaffenvereine, wie Verein ehem. 19er Dragoner, ehem. Artilleristen und der Verein ehem. 11er Lehten in ihren Versammlungen einen Zusammenschluß ab. Während der Verein ehem. Artilleristen den Eintritt in den Ruffhüterbund beschloß, schoben die beiden anderen Vereine einen solchen Beschluß noch hinaus.

\* **Waddewarden**. Bei den Vorbereitungsarbeiten für die Wiederherstellung der alten Kirchenorgel der Gemeinde Waddewarden machte der Sachverständige für kirchenmusikalische Fragen der Oldenburger Landeskirche, Pastor Dr. Schütte-Odenburg, die überraschende Feststellung, daß es sich bei der heftigen Orgel um ein ganz besonders wertvolles Werk handelt. Die Orgel hat außer einem vorzüglichen Reglergut ein klingendes Klapppositiv, das einzige im ganzen Oldenburger Lande. Ferner befindet sich hinter der Orgel ein echtes altes Krummhorn, ebenfalls eine besondere Seltenheit. Die Orgel soll nunmehr an Hand der noch vorhandenen alten Orgelpläne von einem modernen Meister befreit und so wieder hergestellt werden, wie sie ursprünglich war. Die Wiederherstellungsarbeiten sind dem Orgelbauer Alfred Führer in Rülfringen übertragen worden.

\* **Bremen**. Die Geheime Staatspolizei in Bremen teilt mit: Nachdem vor einigen Wochen die kommunistischen Führer des Bezirks Nordwest der RPD, Eichenkopf, Hübner, Müller und Bahling festgenommen waren, wurde dem Neuaufbau der kommunistischen Zeitung von Seiten der Geheimen Staatspolizei besondere Beobachtung geschenkt. Um die kommunistische Bewegung in Bremen vernichtend schlagen zu können, wurde der neuen kommunistischen Zeitung störungslos Bewegungsfreiheit gegeben. Nachdem

## Aufruf!

**Deutsche Landarbeiter, Tierzuchtpersonal, Gärtner, Forstarbeiter, Gutslandwerker und Torfarbeiter!**

Am 2. Mai d. J. sind die Gewerkschaftsführer und -leiter schwarzen gelben und sonstigen Gewerkschaften und gewerkschaftsähnlichen Verbindungen abgelöst durch die NSBD. Es war die jahrelange Erziehungsarbeit, die die NSBD an einem großen Teil ihrer Mitglieder geleistet hat, um gegebenen Augenblicks in der Lage zu sein, diese Herrschaften abzulösen, trotzdem aber die Geschäfte weiterzuführen. Wie allgemein bekannt ist, ist die NSBD auch in der Zukunft die politische Kampfgruppe der deutschen Arbeiter-Verbände, und diese politische Kampfgruppe ist von jedem einzelnen von Ihnen sowie von unserem Verband in jeder Beziehung zu unterstützen und zu fördern. Die Bestimmungen der Deutschen Arbeitsfront gehen dahin, daß aber die einzelnen Fachgruppen zusammengeschlossen werden zu Arbeiter-Verbänden. Und so sind in unserem Deutschen Landarbeiter-Verband 6 Fachschaften: Landarbeiter, Tierzuchtangestellte, Gärtner, Forstarbeiter, Gutslandwerker und Torfarbeiter. Es werden also in unserem Verband die Interessen aller mit der Deutschen Scholle verbundenen Arbeiter vertreten. Dadurch, daß diese 6 verschiedenen Gruppen zusammengeschlossen sind in einem Verband, haben sie in ihrem gemeinschaftlichen Kampf auch eine große Stärke bekommen.

Es bleiben die Rechte aller bisher organisierten Landarbeiter, die jetzt im Deutschen Landarbeiter-Verband zusammengeschlossen sind, genau wie früher bestehen. Für unsere Verbandsbezirksleitung Niederachsen habe ich bei der Verbandsleitung in Berlin erreicht, daß die durch die Erkenntnis des Rates der marxistischen und sonstigen Gewerkschaftsführer oder durch schlechte wirtschaftliche Verhältnisse nach dem 1. Januar d. J. aus den früheren Verbänden ausgetretenen Gewerkschaftsmitglieder wieder in den Verband eintreten können, ohne Aufnahmegebühr zu bezahlen, ohne die vollen Beiträge für die ganze Zeit nachzahlen zu müssen, sondern die nur für die vergangene Zeit pro Woche eine Verbindungs- und Mitgliedsgebühr von 0.20 RM nachbezahlen müssen. Auch bei dieser Nachzahlung werden wir ein weitgehendes Entgegenkommen zeigen. Diese Regelung gilt nur bis zum 1. September d. J. Der Vorteil aber ist der, daß im Augenblick der Erfüllung der Nachzahlung jeder einzelne wieder in seine alten Rechte eintritt. Es ist uns das große Ziel unseres Führers Adolf Hiller, die Volksgemeinschaft zu erreichen, die Stärke unseres Volkes und unserer Regierung zu festigen, unbedingt erforderlich, daß sich alle deutschen Volksgenossen in ihrer berufständigen Organisation zusammenschließen, und ich hoffe, daß Sie als Arbeiter der Deutschen Scholle, die für die Ernährung des deutschen Volkes mit zu sorgen haben, so schnell wie möglich den Weg in diese ihre berufständigen Organisation finden.

Wir wollen Sie nicht, wie die roten Verbände es früher wollten, in einen Klassenkampf gegen Ihre Arbeitgeber führen, sondern unser Ziel ist, Schutz den deutschen Arbeiter vor etwaigen Ausbeutungs-Abstreifungen reaktionärer Arbeitgeber, Erziehung des deutschen Menschen zur national-sozialistischen Weltanschauung, Kampf Hand in Hand mit dem deutschen Arbeitgeber für bessere wirtschaftliche Verhältnisse und dadurch bedingte bessere Zukunft für alle Teile unseres deutschen Volkes.

Zuletzt aber wollen wir unsere deutschen Arbeiter erziehen zum Stolz auf ihren Beruf und wollen an die Stelle eines großen, stolzen, ruhmreichen, alten Adels den Adel der Zukunft setzen, und dieser Adel der Zukunft heißt „Deutscher Arbeiter“.

Heil Hitler!

**Deutscher Landarbeiter-Verband**  
 Verbandskreis Oldenburg  
 Oldenburg, Kurwäckerstraße 2.

die erforderlichen Ermittlungen am Montag, dem 14. August, abgeschlossen waren, erfolgte in sämtlichen Stadtteilen Bremens die Aushebung der Hauptfunktionäre der RPD. Am Montag und Dienstag wurden durch Beamte der Geheimen Staatspolizei in mehreren Kolonnen in 96 Wohnungen, Parzellen und sonstigen Unterkunftsstätten Durchsuchungen vorgenommen. Gleichig wurden 43 führende Funktionäre in Schutzhaft genommen. Es gelang, die gesamte Leitung der Partei, des Einheitsverbandes, der NSD, der Roten Hilfe und des Kampfbundes gegen den Faschismus hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Ferner wird berichtet: Am 14. August sollte in der Mühlburger Straße in einem Bauernhause eine Sitzung der illegalen Leitung stattfinden. Beim Eintreffen der Polizeibeamten waren bereits 4 Personen, die angeblich junge Leute kaufen wollten, zugegen. Das Haus wurde von innen besetzt und jeder Verfehrer nach außen abgeriegelt, jeder Eintretende im Hause festgenommen, bis mit etwa 1/2stündiger Verspätung auch die leitende Persönlichkeit erschien und doch etwas erkaunt war, statt ihrer Kommunisten die Polizei anzutreffen. Der Betreffende verstand es jedoch meisterhaft, sich sofort zu befreien. Die Situation erkennend, fragte er mit dem harmlosesten Gesicht, ob hier nicht ein Zimmer zu vermieten sei. Er wies sich aus als ein Mann mit Namen P. aus Berlin. Er hatte jedoch die in seinen Papieren aufgeführten Personalien nicht sorgfältig genug auswendig gelernt, so daß er sich bei seinen Angaben in Widersprüche verwickelte. Als er einseh, daß weiteres Leugnen zwecklos war, gab er seinen richtigen Namen an. Es handelt sich um den als Kommunist hinreichend bekannten Harry Naujoks aus Hamburg.

\* **Norddeich**. In der Mole in Norddeich wurden in den frühen Morgenstunden des Mittwoch die schätzungsweise etwa 18—20jährige Jerna Donath aus Zittau in Sachsen und ein etwa 40jähriger Mann, dessen Personalien noch nicht genau feststehen, erschossen aufgefunden. Das Paar war am Montag in Norddeich eingetroffen und hatte dort in einem Pensionshaus Wohnung genommen. Aus hinterlassenen Briefen geht einwandfrei hervor, daß

die Weiden die feste Absicht hatten, in den Tod zu gehen. Vor der schrecklichen Tat hat der Inhaber des Pensionshauses in einem Briefe das ihm zulebende Logisgebäude erhalten. Dieser Brief war unterschrieben Dietrich und Frau. Ob es sich tatsächlich um ein Ehepaar handelt, steht noch nicht fest. Der Mann hat das Mädchen zuerst erschossen und dann die Waise gegen sich selbst geschickt. In einem der hinterlassenen Briefe heißt es, daß jetzt die große Waise beginne. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und Verständnislosigkeit der Mitmenschen haben ihn und seine Begleiterin in den Tod getrieben.

## Stadtmagistrat

Elsfleth, den 18. August 1933

### Öffentliche Mahnung!

Die Zahlung der 3. Rate der Bürgersteuer hat bis zum 23. d. M. zu erfolgen, widrigenfalls Beitreibung erfolgt.

3 b b e t e n

## Stadtmagistrat

Elsfleth, den 18. August 1933

Die Hebungsverzeichnisse über Steuern usw. für 1933/34 liegen vom 19. d. M. an auf zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten aus.

3 b b e t e n

# Der Volksempfänger

ist eingetroffen, Preis RM 76.—. Vorführung jeder Zeit

## H. Nürnberger

Von der Wirtschaftsstelle zugelassenes Fachgeschäft

## 6 wöchentlichen Koch- und Back-Kursus

(Preis einschließlich Kost und Lehrgeld 6 Mark pro Woche) erteilt in Elsflath

Margarete Gottschalk,  
 Staatl. gepr. Hauswirtschaftslehrerin

Anmeldungen nimmt entgegen Frau Anna Gladow

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. August

10 Uhr: Gottesdienst

Wittmoos 8 Uhr: Jungmädchengebend

Kollekte für die russischen „Brüder in Not“

Rinderlehre

Deutsch-Christlicher Jugendbund.

Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchengebend

Für alle Menschen sei höchstes Gebot:

Eßt täglich das gute

„Bio-Brot!“

Immer frisch zu haben bei

Ludolf Stindt

Zu vermieten zum

1. September

2 Zimmer

möbliert oder unmöbliert

Gerh. Battermann,

Deichstraße

Für die überaus vielen Bewerbers herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, spreche ich, auch im Namen aller Angehörigen, meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Frieda Wülfel

Elsfleth, im August 1933

## N.S.D.A.P.

Ortsgruppe Elsflath

Am Montag, dem 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet bei Vorhers (Tivoli) ein Schulungsabend für sämtliche Parteigenossen der Ortsgruppe statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Es spricht Studienbaurat B. A. S. aus Oldenburg. Die Ortsgruppe sowie die gesamte NS-Frauenenschaft haben an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Freunde der Bewegung sind ebenfalls eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter

Tivoli-Sonlichtspiele

Sonntag, den 20. August, 20 1/2 Uhr

Der Herr Finanzdirektor

Nach dem Volksstück „Der Mann der schweigt“ mit Max Adalbert

Dazu das tönende Beiprogramm